

Buch des Monats Juli 2014
Lukrez: De rerum natura libri sex.
Parisiis & Lugduni:
Gulielmus & Philippus Rovillius 1563
(StB Ulm: 3457)

Die wenigen antiken Nachrichten zu Leben und Werk des römischen Lehrdichters Titus Lucretius Carus geben keinerlei Hinweise auf seine Herkunft und Lebensverhältnisse. Sie deuten lediglich auf eine ungefähre Lebenszeit von 97 bis 55 vor Christus hin. Der Kirchenvater Hieronymus schreibt in seiner Chronik über das Jahr 94 v.Chr.: "Der Dichter Titus Lucretius wurde geboren. Nachdem ihn ein Liebestrank in den Wahnsinn stürzte, und er in den Pausen seines Wahns mehrere Bücher geschrieben hatte, die später Cicero durchsah, tötete er sich in seinem vierundvierzigsten Lebensjahr mit eigener Hand". Diese Mitteilung ist sicherlich eine christliche Polemik gegen den Atheisten Lukrez. Sein einziges Werk "De rerum natura libri sex" (Über die Natur der Dinge) ist das älteste erhaltene lateinische Lehrgedicht. In den rund 7400 Hexametern gibt Lukrez eine atomistische Welterklärung auf der Grundlage der Philosophie Epikurs, dessen Lehre er in poetische Form bringt. Mit einer Darstellung der Kosmologie, Anthropologie und Psychologie versucht er die Menschheit von Götterfurcht, Aberglauben und Angst vor dem Tode zu befreien. Die Inhalte der einzelnen Bücher: Atomistische Grundlagen, Seelenatomistik des Menschen, Evolution und Phänomene der Welt. Das Exemplar der Stadtbibliothek war ursprünglich im Besitz des niederländischen Humanisten und Dichters Lambert Ludolf Pithopoeus (1535-1596), wie ein handschriftlicher Eintrag zeigt: "Lamberti Ludolfi Pithopoei est". Stephen Greenblatt beschreibt in seinem Bestseller "Die Wende" die Wiederentdeckung des Manuskripts von Lukrez und seine Bedeutung in der Renaissance.

Literatur: Der neue Pauly 7.1999, Sp.472-476; Marcus Deufert: Lucretius in: Reallexikon für Antike und Christentum 23.2010, Sp.603-620; Stephen Greenblatt: Die Wende - wie die Renaissance begann. München 2012.